

Hermann Wagner

1959

Die Kaiserhütte und der Goldmacher Marco Bragadino (Schönau unter dem Lusen)

Ostbairische Grenzmarken - Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde
Hrsg. von Prof. Dr. J. Oswald, Institut für Ostbairische Heimatforschung, Passau 1959, S. 125-127
Gefunden und zur Verfügung gestellt von Willi Steger, herzlichen Dank!

„Die Produkte der Glashütten im bairischen Wald galten im allgemeinen als minderwertig“, schreibt der bayerische Geschichtsforscher **Riezler** [1] (gestorben 1927). Diese oft nachgedruckte Ansicht kann nur bedingt richtig sein.

Am Fuß des **Lusen**, in einem der hintersten Winkel des Bayerischen Waldes, lag im alten Landgericht **Bärnstein** [heute Ruine westl. Grafenau] die **Glashütte Schönau**. **1575** erscheint im Bärnsteiner Kastenumschlagsregister [2] „hueber an der hütte schenau“. Gemeint ist damit **Wolf Hueber** von **Burgstall**, den Ferchl [3] von **1579** bis zu seinem Tod **1594** als Landrichter, Pflücksverwalter und wirklicher Pflücker zu Viechtach aufführt. Er war aber auch von **1568** bis **1571** Richter in Bärnstein [4] und war verheiratet mit **Sebastian Pfahlers zu Rammelsberg** Wittib Elisabeth [5]. Die **Pfahler** von **Au und March bei Regen** waren schon lange mit der **Glasmacherei** verbunden. **Balthasar Pfahler** von Au, Landrichter zu Zwiesel, war der **erste urkundlich genannte Besitzer** der Hütte **Frauenau** [6]. **1582** verkaufte Hueber seine Erbgerichtigkeit auf der Hütte **Schönau** um 500 fl. [Gulden] dem **Oswald Rueland von Krailling** [7], der auch zwei Glashütten im Gericht **Stachau** [Stachy, Kreis Prachatice] in Böhmen besaß [7a]. Dann kam die Hütte auf noch unbekannte Weise an **Christoph von Thumberg zu Klebstein**. Als erster Thumberg auf diesem jetzt abgegangenen Schloß bei Schönberg wird **1488 Pongratz Tunperger** zum Klebstein, Pflücker zum Dießenstein, genannt [8]. **Christoph von Thumberg** war verheiratet mit der Tochter Elisabeth des **Sixtus Ecker von Krailling**, deren Schwester Margaretha mit **Hans Poschinger** von der Hütte **Oberzwieselau** [9]. Der neue Besitzer setzte einen Pächter auf die Schönau. **1591** wird in einem Getreideabgabeverzeichnis des Kastens Bärnstein aufgezählt: „Schönaw **michael glaßer** alda [10]“ **1594** ist von „der Thumbergerischen Erben Hüttenfeld“ die Rede [11]. Diese Angaben waren erforderlich, um zu zeigen, dass die Hütte **Schönau** mit den damaligen bekanntesten Hüttenmeisterfamilien des Waldes verbunden war und eine gewisse Tradition aufzuweisen hatte.

Nach dem **Tod des Christoph von Thumberg** ist jedoch die Hütte **Schönau** „nicht allein mit dem Glaswerk ganz und gar in **Abgang** geraten, sondern auch die Zimmer, Glasöfen, Stadl, Ställe zum Teil so zu Baufall gekommen, dass in kurzer Zeit solche fast erödet und das Glaswerk, wie früher schon geschehen, mit dem Gewerbe in das Bistum auf die nahe und neu aufgerichtete Hütte **Schönbrunn** gekommen wäre“, so schreiben im Jahr **1603** „**Thomas Khayßer**, auch Vatter und andere seine brüeder, alle glaßer zur Hüten

Schönaw“ in einer Bittschrift an **Herzog Ferdinand** [Maria; reg. 1651-1679]. Sie haben die Hütte von den Thumbergerischen Vormündern im dritten Jahr bestandweis genutzt und das Glasgewerbe ziemlich in Gang gebracht, dabei zwar die Hütte verbessert, aber selbst nur kleinen Nutzen gehabt. Nun haben sie die Hütte um **900 Gulden** von den Thumbergern **gekauft**, zahlbar in drei Fristen zu 200 und einer zu 300 Gulden. Freilich sei der Preis hoch, aber weil sich die Söhne mit dem Vater zusammensetzen und keine fremde Hilfe brauchen, haben sie sich, im Namen des Allmächtigen, auf den Kauf eingelassen. Der jährliche **Pachtzins** hat ja auch fast **50 Gulden** betragen. Jetzt verlangt aber der Kasten Bärnstein, dass sie zehn Prozent, das sind **90 Gulden Abfahrt und Zustand**, bezahlen. Sie sind aber arme Gesellen und müssen alles mit ihrer harten Arbeit und der Kunst des Glasmachens erobern. Sie bitten daher, sie mit Abfahrt und Zustand möglichst zu verschonen oder aber dafür zu einer bestimmten Summe **Glaswerk abzunehmen**. Der Vormund der Thumbergerischen Kinder, Wolf Jakob Pettigkhamer zu Wurmsham auf Witzmannsberg, verwandte sich für die Bittsteller als „guete frome Leitt und vleissige Glaser“ und fügte an, dass „**die Glaser böß zu bekhumen und ainem maister, so selbst damit umbzugehen, auch das gesinndl zu halten oder regiern weiß, oft genuegsam zu schaffen gibt**“ Auf die Rückfrage von München, was sie sich denn eigentlich zu machen getrauten, boten die **Kaiser** in einem Verzeichnis vom 13. September **1603** „**etliche Stuckh des Glaßwerchs**“ an:

„Erstlich, grosse stuckh der recipienten, lanng Kholben, bei einer Elln oder lennger, wie sie sonst gemacht werden oder zue bekhommen sein, dann andere claine Schaidtkhöbel, auch sonnst anndern Prenzzeug, Kholmb und Hellm, wie man es aufeinander gebraucht und sich verfüegt, es seien alßdann clain oder groß, nach Ir Durchlaucht gnädigsten gefallen, durchsichtige Scheuben, clain oder groß, ebenmessig andere gemaine mütl: oder claine Scheuben.“

Sie versichern auch, dass die bestellten Stücke „alles vleiß gemacht werden, auch yedes Khauffmannsguet sei und was den Prenzzeug' sowol die durchsichtigen Scheuben belangt, die Schaidtwasserprob halten“.

Der Bärnsteiner Pflücksverwalter Hieronymus Mann (1600 bis 1608) berichtete dazu in seiner Vorlage, er selbst habe über die **Leistungsfähigkeit der Hütte kein Wissen**, doch habe ihn sein Gerichtsschreiber Stephan Eckl (1585 bis 1605) [13] unterrichtet, dass unter dem von Thumberg durch dessen Pächter und Glaser

„**allerley Prens: Schaidt: und anderer Zeug**“ gemacht und dem **Herzog Wilhelm, Herzog Ferdinands Vater**, nach München geschickt worden sei [14].

Bei den von der Firma Kaiser angebotenen Glaswaren handelte es sich durchweg um **Destilliergeräte für alchemistische Zwecke**, auch bei den **Scheiben**, denn Fensterscheiben brauchen nicht gegen **Scheidewasser** (Salpetersäure) beständig zu sein. Ein **Kolben** ist ein kugelförmiges Glasgefäß mit langem Hals zum Erhitzen von Flüssigkeiten, Entwicklung von Dämpfen usw., ein **Helm** der Aufsatz auf dem Kolben, der die Dämpfe aufnimmt und weiterleitet, ein **Rezipient** die Vorlage, in der das Destillat aufgefangen wird.

Bei dem Bericht des Pflsungsverwalters Mann erinnert man sich, dass **Herzog Wilhelm V.** (reg. 1579 bis 1598) seiner **Schulden**, in die er durch seine kostspieligen Bauten, besonders den Bau der **Michaelskirche in München** [1583-1597], geraten war, mit Hilfe des **Goldmachers Marco Bragadino** Herr zu werden hoffte. Dieser war, nachdem er schon den Herzog von **Mantua**, die Republik **Venedig** und manchen anderen ausgeschmiedet hatte, im September **1590** nach Bayern gekommen, wo ihn aber bald sein Schicksal ereilte. Er wurde, nachdem er gestanden hatte, dass seine ganze Kunst nichts weiter als Betrug und Fingerfertigkeit gewesen sei, am 26. April **1591** auf dem heutigen Marienplatz in München mit dem **Schwert gerichtet**. Das zur angeblichen Gewinnung von **Gold aus Quecksilber** erforderliche Destilliergerät hatte er selbst zwar in der berühmten Glasfabrik von **Murano** bei Venedig in Auftrag gegeben, wie seine Korrespondenz ausweist [15]. Gleichwohl ist es, zumal er dort Lieferschwierigkeiten hatte, durchaus möglich, dass sich der Hof oder der Herzog selbst wegen Beschaffung der nötigen Glaswaren auch an **inländische Hütten** wandte und dass der von dem Pflsungsverwalter erwähnte, an Herzog Willhelm gelieferte „**Prens: Schaidt: und anderer Zeug**“ ebenfalls für Bragadino bestimmt war. Wilhelm V. hatte sich im November **1587** zur Bärenjagd im Sonnenwald in **Schöfweg** aufgehalten. Im dortigen Jägerhaus gab er an Martini (11. November) dem Pflsungsverwalter Gartner den Auftrag, einen geeigneten Platz für ein geräumiges Jagdhaus ausfindig zu machen, das dann auch im Jahr **1590** von Hans Reiffenstuel in Reichenberg erbaut wurde [16]. Es ist anzunehmen, dass der Herzog, der sich fast sein ganzes Leben lang mit der Goldmacherei befasste [17], bei dieser Gelegenheit auf die Hütte **Schönau** als Bezugsquelle für die nötigen Instrumente aufmerksam gemacht wurde. Er ließ sich auch nach seinem Schöfweger Besuch von Gartner **Gesteinsproben** aus dessen **Bergwerk Rendelmoos bei Hartmannsreuth** nach München schicken [18].

Sein Nachfolger **Herzog Maximilian I.** [reg. 1597-1651] hatte für diese Dinge nichts übrig, und deshalb mußten die Kaiser die 90 Gulden bezahlen [19].

Thomas Kaiser (in der Folgezeit erscheint er als Alleinbesitzer der Hütte) ging es nicht besser als dem Herzog, er hätte auch einen Goldmacher brauchen können. Zwar erhielt er **1606** von dem **St. Oswald**

Propst Seyberer aus dem Nachlaß von dessen Vorgänger Knoll ein Darlehen von 800 Gulden, aber **1608** mußte Bärnstein an die Regierung Straubing berichten, dass „**Khayßer verschwenderisch gehaust**, bereits an die **2300 Gulden Schulden** gemacht und sein Vermögen sich bei weitem nicht dahin erstreckt, er deshalb **cedieren** will“ [20]. **1609** erwarb dann der **Stadtkämmerer und Handelsmann zu Vilshofen Kilian Alram die Hütte**.

Auf seine Umgebung muß Thomas Kaiser aber doch Eindruck gemacht haben. **Viele Hüttenmeister sind auf der Schönau** gekommen und gegangen. Den reichen **Hilz** gehörten einmal außer der **Schönau** noch die Glashütten **Klingenbrunn, Spiegelau, Riedlhütte** und **Schönbrunn** mit über 50.000 Tagwerk Wald. Das Volk aber nennt die Orte Neu- und Altschönau heute noch die Kaiserhütte und die alte Kaiserhütte.

- [1] Riezler Sigmund, Geschichte Baierns, 6. Band. (Gotha 1903), S. 191.
- [2] StA Landshut, Beilage zur Bärnsteiner Amtsrechnung
- [3] Ferchl Georg, Bayerische Behörden und Beamte 1550 bis 1804, S. 1168, 1174.
- [4] StA Landshut, Rep. 97d Fasz. 484 Nr. 4 Fol. 18', Fasz. 474 Nr. 16 Fol. 59.
- [5] ebenda, Nr. 59 Fol. 28'.
- [6] Poschinger Karl von, Die Entstehung der Glashütten in der Umgebung von Zwiesel und Grafenau, Monatsschrift für die ostbayerischen Grenzmarken, 10. Jahrg. 1921, S. 53.
- [7] StA Landshut, Bärnsteiner Amtsrechnung.
- [7a] Blau Josef, Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald, II. Bd: Familienkunde (Kallmünz 1956), S. 191.
- [8] Buchinger Johann Nepomuk, Geschichte des Fürstentums Passau, Band II (Passau 1824), S. 200; Ferchl, a. a. O.
- [9] HStA, Ger. Urk. Viechtach Nr. 97; Peinkofer Max in „350 Jahre Poschinger in Frauenau“, hg. von Hippolyt Frh. Poschinger von Frauenau (ebenda 1955), S. 19.
- [10] StA Landshut, Beilage zur Bärnsteiner Amtsrechnung.
- [11] ebenda, Rep. 92 Verz. 8 Fasz. 41 Nr. 131 Fol. 7'.
- [12] Ferchl, a. a. O., S. 51.
- [13] ebenda, S. 54.
- [14] StA Landshut, Rep. 92 Verz. 8 Fasz. 41 Nr. 131 Fol. 207 ff.
- [15] Striedinger Ivo, Der Goldmacher Marco Bragadino, Archivkundl. Studie zur Kulturgeschichte des 16. Jhdts., München 1928 (vgl. im Register die Stichwörter Alchemie und Murano).
- [16] Ritz Joseph Maria, Das herzoglich bayerische Jagdhaus zu Reichenberg etc., Heimatglocken, 9. Jahrg. (1933) Heft 7, S. 100.



- [17] Striedinger, S. 85, 139.
- [18] Wagner Hermann, Alte Bergwerke zwischen Rachel und Lusen, Band I (1957) dieses Jahrbuchs, S. 97.

- [19] StA Landshut, Bärnsteiner Amtsrechnung 1607.
- [20] ebenda 1608.

Abb. 2012-4/10-01
 Karte **Bärnstein / Grafenau**, St. Oswald, **Lusen**, Riedlhütte, Reichenberg, Sankt Oswald, **Neuschönau**, Rosenau, Schönanger, Ohe Sagwasser, Hohenau, Schönbrunn aus GOOGLE MAPS (2012-11)

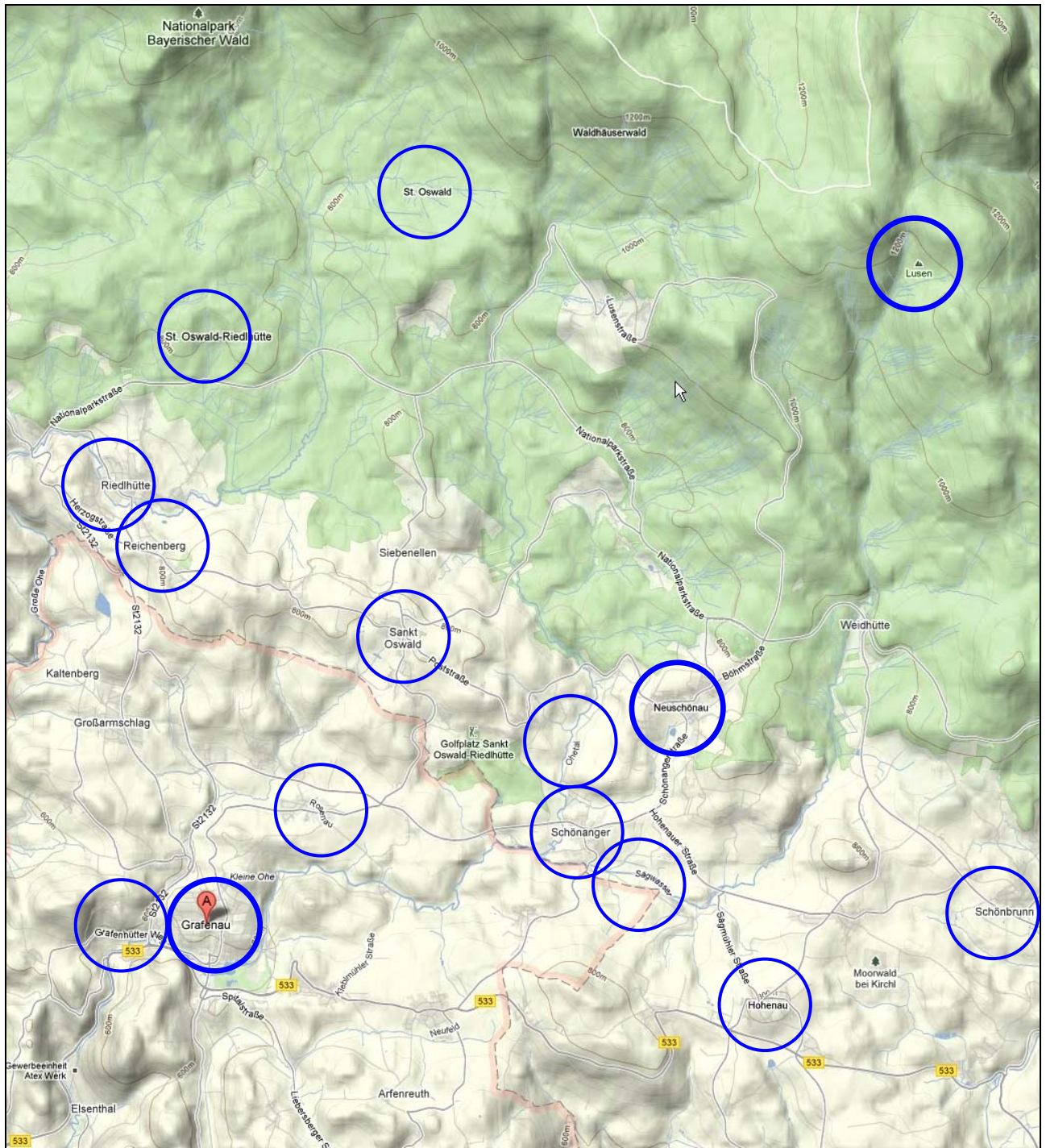
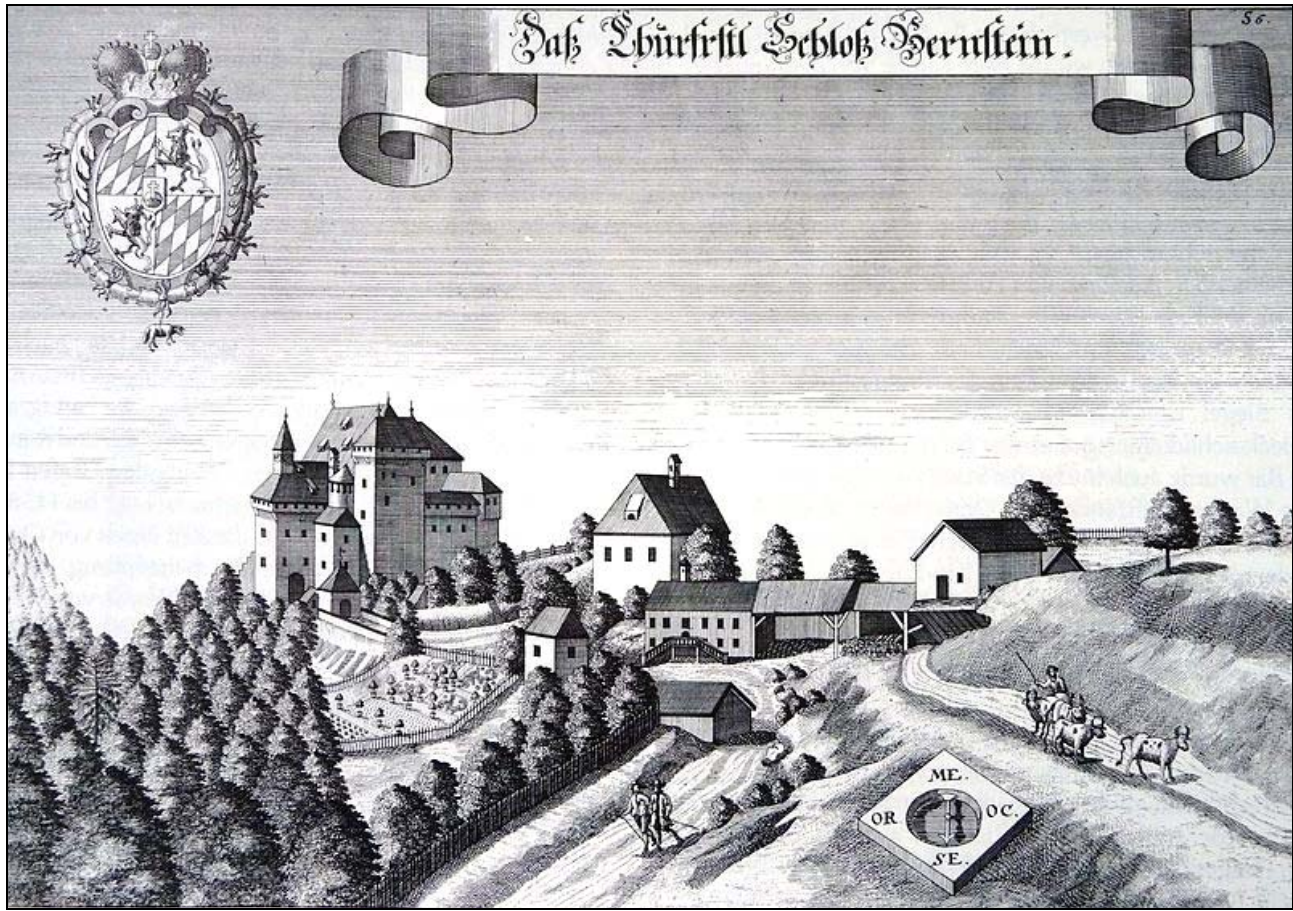


Abb. 2012-4/10-02

Schloss **Bärnstein bei Grafenau** (heute Ruine), aus Wikipedia DE Schloss Bärnstein (2012-11)

Josef Brandl

1983

Neuschönau verdankt Entstehung einer Glashüttengründung (Kaiserhütte Schönau unter dem Lusen)

Auszug aus Grafenauer Anzeiger, 24. Okt. 1983

Gefunden und zur Verfügung gestellt von Willi Steger, herzlichen Dank!

Besiedelung geht auf den Anfang des 15. Jahrhunderts zurück - Gut besuchter Bildungsabend im Pfarrheim

Neuschönau. Kürzlich bot das Kreisbildungswerk im Pfarrheim einen Bildungsabend mit Josef Brandl zum Thema „Die Geschichte unserer Heimat“ an. Adolf Thim konnte als 2. Vorstand des Kreisbildungswerkes zu diesem Vortrag zahlreiche Zuhörer begrüßen.

Josef Brandl berichtete darüber, dass im Jahre **1395** die Gemeinde **Neuschönau** erstmals unter dem Namen „**Schönau**“ erwähnt worden sei. Schönau und die direkt im Wald gelegene Ortschaft Altschönau gehörten zur Herrschaft „**Pernstein**“ (heute **Bärnstein**). Aus Band I der Verhandlungen des historischen Vereins in Niederbayern entnahm Josef Brandl, dass die Umgebung Grafenaus durch die so genannten sechs Walddörfer **Reichenberg**, **Hörnbrunn** (heute **Höhenbrunn**), **Draxlschlag**, **Haslach**, **Schönanger und Grünbach**, aber auch die Ortschaft **Rosenau** sowie die Mühlen am **Sagwasser** uralten Ursprungs sind.

Die **bayerischen Einwanderer** ließen sich in der **ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts** zuerst in der fruchtbaren Ebene an der Donau nieder. Den Urwald und die ungezähmte Wildnis mieden sie. Erst als sie siedlungsmäßig nach allen Seiten ausgriffen, erfassten sie auch Waldtäler. Die weitere Besiedlung erfolgte ausschließlich durch **Rodung der dichten Wälder**. Unter den Axtschlägen schwand die Wildnis, die Hacke lockerte das Land, geräumige Rodungen entstanden; auf den freien Plätzen erhoben sich daraufhin Wohnstätten. Weil diese auf Rodungen oder Reuten entstanden waren, erhielten die **Ortsnamen Endsilben wie reut, -reuth, -reit oder -au**. Einige Ortsnamen wurden der Gegend durch das Anhängen von **-bach** oder **-berg** angepasst. Ende des **14. Jahrhunderts** bestanden dann bereits die meisten „Siedlungen“ des heutigen Altlandkreises **Grafenau**.

Im „Urbarch“ des **Grafen Etzel von Ortenburg** (1417-1438), taucht im Bericht über die Herrschaften **Ranfels** und **Bärnstein** die Glashütte „**Schönau**“ ebenfalls auf. Das inzwischen aufgelassene Bauerndorf Schönau schien für eine Glashütte günstig, da die

riesigen Wälder zwischen der **Kleinen Ohe** und dem **Sagwasser** bis hinauf zum **Lusen** unerschöpflich Holz boten und der angrenzende **Katzberg Quarz** lieferte. Als erster Glashüttenbesitzer wird im „Urbarbuch“ der Name **Haderpeck zu Haderbach** genannt. Die Haderpecks waren Lehensleute (also zunächst **keine Glasmacher, sondern Bauern**), die aber wegen der Unrentabilität des landwirtschaftlichen Gewerbes Unternehmer wurden und jedes scheinbar lohnende Geschäft mitnahmen.

Zu einer Glashütte, so der Referent Josef Brandl weiter, gehörte immer ein **Bauernhof**, durch den die Hüttenleute versorgt wurden. Da zur Glasherstellung auch Kies und Scheiterholz als wichtige Materialien benötigt wurden, sind auf den Höfen Ochsen als Zugtiere gehalten worden, um diese Rohstoffe heranschaffen zu können. Auch wenn eine Hütte wegen Holzmangel ihren Standort wechseln musste, blieb sie immer in einer für die Zusammenarbeit noch erträglichen Entfernung zu ihrem landwirtschaftlichen Betrieb.

Die „Schönauer-Hütte“ wechselte wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten mehrmals den Besitzer. So ging das Glashüttengut am 18. Juni **1600** aus den Händen des damaligen Besitzers **Wolfgang Glaser** an **Thomas Kaiser** über. Nach diesem wurden dann die beiden Ortschaften „**Alt-**“ und „**Neukaiserhütte**“ (Alt- und Neuschönau) benannt.

Die weitere Entwicklung der Glashütten im Bayerischen Wald im **17. Jahrhundert** wurde durch den **Dreißigjährigen Krieg (1618-1648)** gehemmt.

Schwedische Besatzungstruppen drangen bis in das Gebiet Gumpenreut und Schönberg vor. 1648 wurde das herzogliche Jagdschloss in Reichenberg und die Ortschaften Riedlhütte und Grünbach niedergebrannt. Vermutlich schleppten die schwedischen Truppen auch die gefürchtete **Pest** ein, weswegen in Schönanger, Haslach und Draxlschlag 60 Pestopfer zu beklagen waren.

Nach einem weiteren Wechsel der Glashüttenbesitzer ging die „**Kaiserhütte**“ an Freiherrn **Kaspar von Hafenbrädl** über. Der neue Besitzer konnte die Hütte allerdings nicht mehr lange betreiben und fing an, in den Jahren **1824-1828** seinen Besitz zu „zertrümmern“. Der Hüttenwald wurde durch den bayerischen Staatsforst (vorerst 4.618 Tagwerk) aufgekauft. Der Rest ging mit der Glashütte an die Firma **Arnstein & Söhne in Furth im Wald**. Erst im Jahre **1844** gelang es der Staatsforstverwaltung, auch den unteren Hochwald zu erwerben.

Mit der Feststellung, dass die „**Kaiserhütte**“, als einst aufblühende Industriestätte somit nach **450 Jahren** im Wechsel zwischen Alt- und Neuschönau für immer zu bestehen aufgehört hatte, schloss Josef Brandl seinen Vortrag.

Adolf Thim bedankte sich für die ausgezeichnete Vortragsweise durch Josef Brandl aus Schönanger. Er meinte auch, dass die gute Besucherquote zeigt, wie hoch das Interesse der einheimischen Bevölkerung an der geschichtlichen Entwicklung unserer Heimat ist.



Paul Praxl

1985

Graben nach der Geschichte einer der ältesten Waldglashütten (Kaiserhütte Schönau unter dem Lusen)

Auszug aus Grafenauer Anzeiger, 10. Okt. 1985

Gefunden und zur Verfügung gestellt von Willi Steger, herzlichen Dank!

Archivpfleger Paul Praxl hat die historischen Hintergründe der Glashütte am Lusen ausgegraben [SG: wichtige Teile wurden wörtlich übernommen aus [Wagner, Die Kaiserhütte und der Goldmacher Marco Bragadino, 1959](#); siehe oben!]

Grafenau. Seit drei Jahren wird im Nationalpark Bayerischer Wald, am Südrand des Lusenberges, in der Waldabteilung Heilstein, eine [Glashütte](#) ausgegraben, über deren Geschichte bislang nichts bekannt war. Vergeblich sucht man in den sonst verdienstvollen Aufsätzen von [Hermann Wagner](#) und [Hermann Neumann](#) zur [Geschichte der Glashütten des Grafenauer Gebietes](#) eine Nachricht über die Glashütte am Lusen, von der wir lediglich wussten, dass sie im ehemaligen Hüttenwald der [Glashütte Schönau](#) (Alt- und Neuschönau) lag und also ein Ableger dieser alten Glashütte gewesen sein muss.

Zwar erwähnt schon [1938 Josef Franz Dirscherl](#) in seiner Dissertation über „[Das ostbayerische Grenzgebirge als Standraum der Glasindustrie](#)“ die Hütte unterm Lusen: „Unterhalb des Lusen wuchert 90-jähriger Wald auf den Trümmern eines Glasofens.“ Den Neuschönauern war der Standort der Glashütte, die sie „die aizaid Hittn“ (die eingezäunte Hütte) nennen, seit eh und je bekannt. Doch hat erst [1978 Otto Moritz](#) nach Hinweisen von Neuschönauern gemeinsam mit [Josef Schmidt](#) den Hüttenplatz erkundet, in seiner Zulassungsarbeit zur [Geschichte der Glaserzeugung im Landkreis Freyung-Grafenau](#) darüber berichtet und schließlich die wissenschaftliche Untersuchung angeregt. Ohnehin war es [höchste Zeit, dass auch im Bayerischen Wald mit der archäologischen Erforschung der alten Glashütten begonnen](#) wurde.

Die [Ausgrabungsarbeiten](#) am Lusen lassen wertvolle Aufschlüsse über die Anlage, die technische Einrichtung, den Betrieb und das Produktionsspektrum dieser Waldglashütte erwarten, so dass nach ihrem Abschluss Vergleiche mit den bereits in anderen Glashüttengebieten gewonnenen Ergebnissen möglich werden. Allerdings müssen [archivalische Forschungen](#) diese Erkenntnisse ergänzen und abstützen. Doch war die Suche nach schriftlichen Nachrichten über die Glashütte am Lusen lange vergeblich, die Frage nach der Zeit ihres Betriebes nicht genau zu beantworten. Ein Aktenfund in einem entlegenen Bestand des Staatsarchivs München (früher: Staatsarchiv für Oberbayern) bringt endlich Licht in die Geschichte dieser Waldglashütte. Es war eine kurze Geschichte, kürzer als die ihrer Ausgrabung!

Da wandte sich zu Beginn des Jahres [1620](#) der [Vilshofener Bürger, Handelsmann und langjährige Stadtkämmerer \(Bürgermeister\) Kilian Alram](#) als

Eigentümer der Glashütte [Schönau](#) an [Bayernherzog Maximilian I.](#), dessen Vater, [Herzog Wilhelm V.](#), er vor 40 Jahren wichtige Dienste im „[Salzwesen](#)“, bei der Wiedereinrichtung der „[Gulden Straß](#)“ von Vilshofen über Grafenau nach Böhmen, geleistet hatte. Alram bittet, ihm endlich die Auslagen für viele „gefährliche Reisen“ nach Böhmen und sonstige Dienste, zusammen mindestens 1.500 Gulden, zu ersetzen. Und dann, nachdem er umständlich diese alte Rechnung präsentierte, bringt er in seiner undatierten Bittschrift sein eigentliches Anliegen vor: Er habe zur Sicherung einer Geldforderung vor etlichen Jahren die „zerrissene und gar übl abganganne [Glashütten zu Schenau](#)“ im [Landgericht Bärnstein](#) ersteigert und bittet jetzt um die Erlaubnis zur Errichtung einer Taverne (Schenke), Backstätte, Schmiede und Metzgerei beim Hüttengut, damit seine Glasmacher nicht das Geld ins benachbarte [passauische](#), also ausländische Hohenau tragen. Auch möchte er die [Glashütte selbst weiter in den Wald hinein](#) verlegen, wo er das Holz leichter gewinnen könne, so wie es auch sein Vorgänger Kaiser getan habe, indem er „ain andere Hütten etwas weiters in die grobe Waldt hinein erpauth und ein Zeitlang gebraucht, hernach aber durch derselben Unfleiß widerumben in Grundt niederfaullen lassen“. Am 13. März [1620](#) schrieb der Bärnsteiner Landrichter dem Rentmeister in Straubing, dass Alram schon über 100 Gulden für die Glashütte aufgewendet habe, „da bei den vorigen Inhabern alles so ganz in Abgang gekommen gewest“.

Der Straubinger Rentmeister C. von Lerchenfeld informierte sich bei einem „Umritt“ selbst an Ort und Stelle, um dann am 28. März [1620](#) dem Herzog zu berichten: „Und hab erstlichen befunden, dass [Alram](#) albereit ein guete Stundt wegs von der [Alten Hütten](#) (= Neuschönau) in Wildten Waldt hinein anfangen, ein neue Hütten Altschönau) zupauen, die stett gleichwol gantz plos ohne ainiche andere Wohnung und ist auch dise [Neue Hütten](#) noch der Zeit zu kheinem rechten Gebrauch zuegericht, aber mittls der Zeit, wann der Consens (= die Bewilligung) vorhanndten, wer Supplicant (= der Bittsteller Alram) willens, dieselb nit allein gar auf die Statt zuezerichten, sonndern auch in sechs oder acht Heusl dahin zuerpauen. Bei der heraussern oder alten Hitten (welche Alram ungeverlich vor zehn Jarn an ainer Schultt in der Ganntt angenommen) hat man sich bishero merertheills des [Spiegelmachen](#) gebraucht, wie auch auf dato noch, hat daselbst ein feinen Veldtpau, Vichzigl und Hauswirtschaft, dartue in sieben schlechte hültzene Heusl für seine Arbeiter und Hittengesindt ...“ Die Glashütte selbst möchte Alram also vom Hüttengut (Neuschönau) weiter hinein in den Wald verlegen, wo sie „das Holz am gelegunsten außbringen megen, wie es

dann soweit dahin khomen, dass berait vor 13 Jarn die vorige Innhaber, die **Khaiser** genannt, weil sy bei der herausern Hütten die Notturfft Holtz nit mer gehaben khünnen, sonnder mit großen Uncosten und starckhem Menat (= Ochsenzug) weit hinzuefirhen müssen, auf ein halbe Meill hinein gegen dem Holz ain Hütten mit Vorwissen vorigen Rentmaisters auf Mehrung der Zinß erpautt, die aber ins dritte Jar schlechtlich genueg erhalten, hernach durch den Schnee eintruckht worden, und die Khaiser dariber zu Verderben geratten. Solches hat den Alram bewegt, die Hitten vor ain Jahr auch zuverendern, doch an ein anders Ort und dem Gehülz etwas näher beizesetzten ...“

Als Lerchenfeld diesen Bericht schrieb, war die **Glashütte Schönau, eine der ältesten Glashütten des Bayerischen Waldes**, schon **zweihundert Jahre** alt. Sie entstand zu Beginn des 15. Jahrhunderts anstelle eines verödeten gleichnamigen Dorfes und wird **1438** erstmals urkundlich genannt. Damals betrieben die **Haderpeck** die Glashütte, deren Nachkommen wir dann auf vielen Hütten zwischen Württemberg und Böhmen finden. Eigentümer und Hüttenmeister wechselten häufig zu Schönau. Philipp **Apian** zeichnet **1568** „**Schonaw**“ als **Hohlglashütte** in seine berühmten „Bairischen Landtafeln“ ein (Tafel 12): Danach lag das alte Hüttengut dort, wo heute Neuschönau ist. Der nahe Katzberg lieferte den nötigen **Quarz** für die Glaserzeugung. Im Bärnsteiner Saalbuch von **1577** werden uns Hüttengut und Hüttenwald beschrieben: „Mer die **Schönnaw** ist ain ainschichtigs Guet und Glashütten, stost an das Wasser die **Ohe** genandt (= Kleine Ohe), so die Wäldt zwischen der Schönnaw und **Riedleshietten** von einander schaidt; nachfolgundt auf der andern Seitten an das Dorff Schönanger und Grienpach bis an das **Sagwasser**, welches das Landt zu **Bayrn und Bisthumb Passau entschaidt**, bis an die **Chron Behemb**, so des Wassers Ursprung darnach ein Endt hat. Inn diesem Gezirck hat die Glashütten Schönnaw sovill **Gerechtigkeit mit Wun, Waidt, Holzwachs, Scheidt- und Ascherwäldt, Dachholtz, Saagplöcher, was der Hütten- und Glasmachen Notturfft gehürt**; allein der Forstwaldt gehört unserm genedigen Fürsten und Herrn zue ...“

Gegen **Ende des 16. Jahrhunderts** gehörte die Glashütte Schönau dem **Christoph von Thumberg zu Klebstein**, der sie an Glasmeister **verpachtete**. Die erzeugten „**allerlay Prens-, Schaidt- und anderer Zeug**“, **Destilliergläser** also, die unter anderem an den Hof des **Bayernherzogs Wilhelm nach München** geliefert wurden, wo damals der berühmte „**Goldmacher**“ **Marco Bragadino** alchimistische Versuche anstellte. Aber auch „**christallinen Glass in venedischer manir**“ versuchten die Schönauer Hüttenmeister herzustellen, wozu sie einen welschen Glasmachergesellen aus **Murano** heranzogen. Im Jahr **1600** pachtete der Schönauer Glasmacher **Thomas Kaiser** für 50 Gulden Jahrespacht die Glashütte, im Jahr **1603** kaufte er sie samt Zugehörungen erbrechtsweise für 900 Gulden von den Vormündern der hinterlassenen Kinder des Thumberger. Auch Kaiser hätte einen Goldmacher gebraucht, denn bald kam er in finanzielle Schwierigkeiten. Die Hütte war unter seinen

Vorgängern „nit allein mit dem Glaswerch ganz und gar in Abgang geraten, sondern auch die Zimmer, Glasöfen, Stadl, Ställ zum Teil so zu Baufall kommen, dass in kurzer Zeit solche fast erödt und das Glaswerch, wie früher schon geschehen, mit dem Gewerb in das Bistum auf die nahe und neu aufgerichte Hütten Schönprunn kommen wär“.

Der noch ledige **Thomas Kaiser** arbeitete zusammen mit seinem **Vater Jakob und seinen Brüdern** auf der Hütte, er besserte sie aus und brachte das Glaswerk wieder in Gang, sollte aber dann 90 Gulden „Abfahrt und Zustand“ (= Besitzwechselsteuer) an das Landgericht Bärnstein zahlen. Das konnte Kaiser nicht, weshalb er den Bayernherzog bat, ihn und die Seinen als „arme Gesellen“ von der Abgabe zu verschonen oder aber Glaserzeugnisse zu nehmen. Der Vormund der Thumbergischen Kinder, Wolf Jakob Pettigkhamer zu Wurmsham auf Witzmannsberg, verwandte sich für die Kaiser als „guete frome Leitt und vleissige Glaser“, und er machte darauf aufmerksam, dass „**die Glaser böß zu bekhumen und einem Maister, so selbst damit umbzugehen, auch das Gesinndl zu halten oder regiern weiß, oft genuegsamb zu schaffen gibt**“. Auf die Rückfrage aus München, was er liefern könnte, bot Kaiser in einem Verzeichnis vom 13. September **1603** „etliche Stuckh des Glaßwerchs“ an, alles Gläser für **alchimistische Zwecke**: „Erstlich, grosse Stuckh der recipienten, lanng Kholben, bei einer Elln oder lennger, wie sie sonsten gemacht werden oder zue bekhommen sein, dann annder claine Schaidtkhölbel, auch sonnsten anndern Prenszeug, Kholmb und Hellm, wie man es aufeinander gebraucht und sich verfüegt, es seine alßdann clain oder groß, nach Ir Durchlaucht gnädigsten Gefallen, durchsichtige Scheuben, clain oder groß, ebenmessig andere gemaine Mütl- oder claine Scheuben.“ Und dann versichert der Hüttenmeister, dass alle benötigten Stücke „alles vleiß gemacht werden; auch yedes Khauffmannsguet sei und, was den Prenszeug sowol die durchsichtigen Scheuben belangt, die Schaidtwasserprob halten“. Doch **Herzog Maximilian I.** hatte für alchimistische Versuche nichts übrig, und Kaiser musste die 90 Gulden bezahlen.

Aus Lerchenfelds Bericht von **1620** haben wir erfahren, dass **Kaiser** um das Jahr **1607** die **Glashütte weiter in den Wald** hinein verlegte, um leichter das Holz für sie gewinnen zu können. Es kann sich bei dieser Hütte nur um die Glashütte am Lusen gehandelt haben, die jetzt ausgegraben wird: Die Lage im Schönauer Hüttenwald und die von Lerchenfeld genannte Entfernung (eine halbe Meile, rund 4 Kilometer) weisen ebenso darauf hin, wie die bisher gemachten Funde in die Zeit des frühen 17. Jahrhunderts passen. Die **Grafenauer Pfarrbücher** nennen uns einige Arbeiter, die damals auf der „Kaiserhüttn“ arbeiteten: die **Glasmacher Wolf Franz, Georg Fritz, Bartholomäus Kaiser, Achatz Reichenberger und Kaspar Teufler, die Scheibenmacher Thomas Eisler und Sixtus Peterhansl, die Anfänger Mathias Lichtensöllner und Wolf Rabensteiner, der Schürer Mathäus Stäckl, die Aschenbrenner Hans Sprigl und Christoph Strapeck und die Scheiterhacker Mathäus Färber und Andreas Greiner**. Der junge Glasmacher

Achatz Reichenberger übrigens, ein Sohn des Hüttenmeisters **Heimeran Reichenberger** von der **Glashütte Hobelsberg bei Grainet**, sollte einige Jahre später die **Glashütte zu Reichenau** (Alt- und Neureichenau) im Oberen Forstwald der Herrschaft **Rannriedl** begründen.

Mit einem Darlehen von 800 Gulden, das ihm **1606 Propst Lorenz Seyberer von St. Oswald** gutgläubig gewährte, hatte Thomas Kaiser den Bau seiner Glashütte am Lusen finanziert, offenbar aber auch seine Hochzeit mit der Kirchberger Wirtstochter Maria Schwaiberger am 4. Februar **1608** in Grafenau. Dann war Kaiser am Ende: Noch im selben Jahr musste der Bärnsteiner Pfliegergerichtsverwalter Hieronymus Mann an die Regierung in Straubing berichten, dass Kaiser „verschwenderisch gehaust, bereits an die **2.300 Gulden Schulden** gemacht und sein Vermögen sich bei weitem

nicht dahin erstreckt, er deshalb **cedieren** will“. Die von Thomas Kaiser **1607** am Lusen errichtete Glashütte wurde nur kurz, kaum drei Jahre lang betrieben. Sie wurde „durch Unfleiß“ schlecht erhalten und dann vom Schnee eingedrückt, worauf der Hüttenmeister „auf die Gant“ und „zu Verderben geratten“. **Kilian Alram aus Vilshofen**, der ebenfalls Geld an Kaiser geliehen hatte, erwarb das **Hüttengut Schönau**. Auch er verlegte die Glashütte, jedoch an einen anderen Ort: Aus seiner Hütte wurde das heutige Altschönau (die jetzigen unterscheidenden Namen entstanden erst nach der Rückverlegung der Glashütte im 18. Jahrhundert). Alram, der bis zu seinem Tod im Jahr **1623** die Glashütte betrieb, sollte in Schönau ebenfalls kein Glück finden. Die Glashütte fraß auch sein Vermögen wie später das seines **Schwiegersohnes Hans Hilz**. Doch das ist eine andere Geschichte.

Siehe unter anderem auch:

- PK 2000-3** **Freiherr Poschinger von Frauenau, Von Gläsern und vom Glasmachen**
- PK 2000-3** **Freiherr Poschinger von Frauenau, Das Hüttenherren-Geschlecht derer von Poschinger auf Frauenau**
- PK 2000-3** **Franke, Die kurze Geschichte des Pressglases in Bayern 1834-1840**
- PK 2000-3** **Sellner, Die Entwicklung der Glashütten im bayerischen Grenzland zu Böhmen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert**
- PK 2000-3** **SG, Benutzte oder erwähnte Literatur zu Glas aus dem Bayerwald**
[...]
- PK 2007-4** **Buse, SG, Privilegium auf Fabrikation geprägter und gegossener Krystallglas=Waaren für Franz Steigerwald, Glas-Fabrikant in Theresienthal, vom 25. Juni 1836 und Einziehung durch das Königl. Landgericht Regen am 26. Februar 1840**
- PK 2008-1** **SG, Privilegium auf Fabrikation geprägter und gegossener Krystallglas=Waaren für Franz Steigerwald, Glas-Fabrikant in Theresienthal, vom 25. Juni 1836 und Einziehung durch das Königl. Landgericht Regen am 26. Februar 1840**
Beschreibung des geplanten Verfahrens zur Herstellung von geprägten und gegossenen Krystallglaswaaren vom 12. Juni 1836
Grundbestimmungen der Actien-Gesellschaft Theresienthal vom 14. März 1837
Beschwerde gegen die Einziehung des Privilegs vom 21. Mai 1840
- PK 2008-1** **Der Polytechnische Verein für das Königreich Bayern, gegründet 1815**
- PK 2008-1** **Der Polytechnische Verein für das Königreich Bayern, Die wirtschaftliche Lage**
[...]

- PK 2004-4** **SG, Riedel Glas übernimmt 2004 Nachtmann und Spiegelau**
- PK 2008-3** **SG, Steger, Riedel / Nachtmann hat die ehemals berühmte Kristallglasfabrik Spiegelau im Bayer. Wald in vier Jahren ausrangiert! (Rosenthal Kristall-Glasfabrik Amberg)**
- PK 2009-2** **Rücker, Bayerwaldbote Zwiesel, Verhaltener Optimismus in den Glashütten Riedlhütte, Spiegelau und Frauenau, Firmenchef Riedel: „Standorte auch in Zukunft gesichert“, Pleiten in Osteuropa könnten Vorteile im Bayerwald bringen**
- PK 2009-2** **Bayerwaldbote Zwiesel, Firmen in Bayerischen Wald: Finanzkrise schlägt immer mehr durch. Auftragslage bricht ein - mehrere Unternehmen melden Kurzarbeit an**
- PK 2009-2** **Brill, Angst vor dem Scherbenhaufen - Bohemia Crystalex**
- PK 2009-2** **Bohemia Crystalex, Böhmisches Kristall vor Scherbenhaufen**
- PK 2009-2** **www.sklarny-bohemia.cz, Sklárny Bohemia a.s. Poděbrady, Geschichte**
- PK 2009-2** **www.sklobohemia.cz, Sklo Bohemia, Světlá nad Sázavou, Geschichte**
- PK 2009-3** **SG, Nachtmann / Riedel schließt Kristallglasfabrik Riedlhütte bis Ende 2009**
- PK 2009-3** **Rücker / PNP, In Riedlhütte, einer Keimzelle der Glasherstellung im Bayerischen Wald, erlischt demnächst der Ofen. Die Region ist fassungslos.**
- PK 2009-3** **ORF, Produktionsstopp bei Riedel in Schneegattern**
- PK 2009-3** **Wirtschaftsblatt, Riedel Glas baut in Schneegattern die halbe Belegschaft ab**
- PK 2009-3** **Haller, Vereinigte Glasregion - Kooperation Nordböhmen und Zwiesel / Frauenau**
- PK 2009-4** **Madl, Willi Steger - 50 Jahre in Riedlhütte**
[...]



- PK 2010-3** Anhang 02, Schmitz, Bemerkungen über die Glasfabrikation in Bayern, in besonderer Beziehung auf die Münchener Industrie-Ausstellung 1834, mit Rücksicht auf den Zustand dieser Industrie in Frankreich und Oesterreich, München 1835
Literaturangaben / Hinweise auf Artikel der PK
 NN., Ueber die Krystallglas-Fabrikation in Frankreich 1834 (Bayern)
 Schmitz, Thonwaaren- und Glasfabrikation in Bayern 1836 (Auszug)
 Schmitz, Bericht der allerhöchst angeordneten Königlich-Bayerischen Ministerial-Commission über die im Jahre 1834 aus den Kreisen des Königreichs Bayern in München stattgehabte Industrie-Ausstellung, München 1836 (Auszug)
 Ein- und Ausfuhrzölle im Königreich Bayern 1828 sowie „Judenmaß“-Spiegel
 Anträge des Abgeordneten Georg Benedikt I. von Poschinger
 Dinglers Journal 1834, Ansichten verschiedener französischer Fabrikanten über den gegenwärtigen Zustand ihres Industriezweiges in Frankreich und über die Folgen der Aufhebung des Prohibitivsystemes für ihre Fabriken 1834
 Dinglers Journal 1834, Ueber die 1834 zu München gehaltene Industrieausstellung
 Kreuzberg, Bericht der delegierten Commission über die Industrie-Ausstellung zu Paris im Jahre 1849 - Die Glasfabrikation in Frankreich
 NN., Die Glas-Industrie in Belgien, England, Frankreich und Böhmen im Jahre 1851
- PK 2010-3** Baader, Die erste Venetianische Krystallglasfabrik in Bayern, Landshut 1562-1580
- PK 2010-3** Paulus, Bayerische Glasmacher auf der Iberischen Halbinsel
 Die um 1740 ausgewanderten Glasmacherfamilien Eder und Hahn
- PK 2010-3** SG, Zum Abdruck: Georg Paulus, Bayerische Glasmacher auf der Iberischen Halbinsel - Die um 1740 ausgewanderten Glasmacherfamilien Eder und Hahn
- PK 2010-3** Paulus, Glasindustrie bei Painten (1630 - 1932)
- PK 2010-3** Ritter, Eine Glashütte vor den Toren Münchens (Hans Christoph Fidler (1677-1688))
- PK 2010-3** Spiegl, Die „süddeutschen“ und sächsischen Goldrubingläser
 Die kurfürstliche Glashütte in München und Hans Christoph Fidler (1677-1702)
 siehe auch: Seyfert, Blütezeit, in: Sellner, Der Gläserne Wald, München 1988, S. 44-51
- PK 2011-2** Hirsch, Die Antighütte bei Innergefilid im Südwesten des Böhmerwaldes
- PK 2011-3** Hirsch, Die Glashütten von Schwarzenthal bei Philippsreut im Bayerischen Wald
- PK 2011-3** Paulus, Johann Eder (1694-1753)
 die europäische Karriere eines bayerischen Glasmachers und seiner Familie
- PK 2011-3** Anhang 03, Steger, Wald und Glas - Glas und Wald: Eine wechselseitige Beziehung (Riedelhütte, Nachtmann, Riedel)

Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema: suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit **GOOGLE Lokal (361 Treffer 0,4 Sekunden)** →

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-sg-biedermeier-gruenderzeit.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/wolf-verdienstkreuz.pdf PK 2003-3
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-16-glaswerke-mittelfranken.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-wolf-theuern.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-1w-buse-theresienthal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-2w-steger-waldglashuetten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-wolf-theuern.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-theresienthal-1836.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-schubert-glasmeister-hirsch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-sg-theresienthal-beschwerde.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-sg-polytechn-verein.pdf (Bayern)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-2w-sg-theresienthal-1840-champagnerkelch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-himmelsbach-spessart-glashuetten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-sg-riedel-spiegelau.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-haller-theresienthal-fotografien.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-steger-durandl.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-zwiesel-alloys-gangkofner.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-haller-zwiesel-haida-glassymposium.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-madl-steger-riedelhuette.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-haller-theresienthal-lilienroemer.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-sg-neumann-fabrikschleichach.pdf



www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-steger-durandl-seebachhuette.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-steger-klostermann-ludwigsthal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-schmitz-bericht-bayern-glasindustrie-1834.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-schmitz-thonwaaren-bayern-glasindustrie-1834.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-schmitz-bemerkungen-bayern-glasindustrie-1834.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-bayern-zoelle-poschinger-1828.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-dingler-bayern-glasindustrie-1834.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-02-frankreich-glasindustrie-1849.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-baader-venezian-glas-bayern-1562.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-sperling-schmitz-nymphenburg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-maroschek-kiesow-lebens-essenz.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-sg-glasmeister-bayern-lothringen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-sg-bayern-glashuetten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-paulus-bayer-glasmacher-portugal-spanien-1740.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-sg-paulus-bayer-glasmacher-portugal-spanien-1740.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-paulus-painten-glashuetten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-haller-abele-ludwigsthal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-haller-glosafleisch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-spiegl-lehel-fiedler.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-ritter-lehel-fiedler.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-sg-eisenstein-1690-fiedler.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-sg-gistl-frauenau.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-winkler-bayerwald-waldwirtschaft.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-winkler-eisenstein-1690.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-dingler-gewerbeverein.pdf (Bayern)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-haller-theresienthal-ludwig-ausstellung.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-schubert-hirsch-glasmeister.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-sg-jgs-2010-52-loibl-glastechnik-barock.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-haller-flanitzhuette.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-haller-rimpler-2011-100-jahre.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-hirsch-antighuette.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-mauerhoff-glaser.pdf (Bischofsgrün)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-buschhueter-glasmuseum-neustadt.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-hirsch-schwarzenthal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-paulus-eder-schweden-spanien.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-seyfert-bayerwald-glasindustrie.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2011-3w-03-steger-klosteridee-riedlhuette-nachtmann.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/archiv/pdf/pk-2011-3w-02-hirsch-boehm-kristallglas-1936.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-klose-preise-1800-1900.pdf (Bayern)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-sg-preise-1800-1900.pdf (Bayern)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-hirsch-sorghof-glashuette.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-paulus-irlbrunn.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-sg-venedig-zwerge.pdf (Bergbau)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-bernleithner-glashuetten-1956.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-knittler-wirtschaftsgeschichte-waldviertel-2006.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-london-1862-industrie-ausstellung.pdf
(... Bayern)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-tarcsay-glashuette-reichenau-2009.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-thierer-schmidfelden.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-wagner-kaiserhuette-lusen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-dirscherl-bayerwald-glashuetten-1938.pdf

